

„Dankbarkeit entspringt nicht aus dem eigenen Vermögen des menschlichen Herzens, sondern aus dem Wort Gottes. Dankbarkeit muss darum gelernt und geübt werden.“

Dietrich Bonhoeffer

### Gedanken für den 12.5.2020

Kennen Sie das auch aus dem Umgang mit ihren Kindern? Steht ein Besuch bei Oma und Opa oder anderen Verwandten an, dann versucht man den Kindern von Anfang an beizubringen, ja schön „bitte“ und vor allem „danke“ zu sagen. „Hast du dich auch schön bedankt?“ – wer kennt diese Worte nicht. Und schon sind wir mitten drin im heutigen Satz von Dietrich Bonhoeffer: Dankbarkeit muss gelernt und geübt werden. Und jedes Kind soll doch bitte schön immer dankbar sein.

Doch jetzt kommt die große Enttäuschung. Denn in einem Artikel zum Thema Kinder und Dankbarkeit habe ich folgendes gelesen: „Kinder sind nicht auf der Welt, um ihren Eltern dankbar zu sein. Wer dies erwartet, wird höchstwahrscheinlich eine Enttäuschung erleben“. Im weiteren Verlauf heißt es dann: „Alle Eltern haben manchmal das Gefühl, dem Kind viel mehr zu geben als es zurückgibt. Wo bleibt die Dankbarkeit?“ Der Autor stellt dann Überlegungen an, was Eltern denn in puncto Dankbarkeit von ihren Kindern erwarten. Zeigt sich Dankbarkeit in bravem Verhalten oder darin, dass ein Kind im Haushalt mithilft und die Spülmaschine ausräumt? Oder eben immer schön „Danke“ sagt? „Da ein Kind kein Bewusstsein dafür hat, dass es dankbar sein müsste, kommt es natürlich auch nicht auf den Gedanken, dadurch seine Dankbarkeit zu zeigen. Es hilft, weil es Lust dazu hat oder weil es sieht (ab einem bestimmten Alter zumindest), dass gerade Hilfe gebraucht wird“. Doch um nun alle Eltern zu beruhigen: der Autor meint auch, dass es irgendwann in reiferem Alter des Kindes soweit sein wird, dass vom Kind ein Danke an die Eltern über die Lippen kommt. Und sei es erst beim Abiball oder am Ende des Studiums. Dass von einem Kind Dankbarkeit gezeigt, so weiter, hänge aber vor allem davon ab, wenn es von den Eltern gelernt hat, was Dankbarkeit ist und wie man sie zeigt. „Sie können Ihrem Kind wohl kaum „Dankbarkeit gegenüber den Eltern“ beibringen, wohl aber eine Wertschätzung und Achtung dem Leben und anderen Menschen gegenüber und eine Sichtweise, die es dazu befähigt, das Gute, das ihm widerfährt zu sehen und dafür dankbar zu sein“.

Gerade der letzte Satz zeigt für mich an, worum es bei der Dankbarkeit geht und warum es wichtig ist, auch für Erwachsene, Dankbarkeit zu lernen und Dankbarkeit zu üben: es geht eben nicht darum um Bitte und Danke zu sagen, sondern Dankbarkeit ist eine Lebenseinstellung. Eine Lebenseinstellung, die offene Augen hat für das Gute, das Schöne, das einem im Leben immer wieder begegnet. Dass man einfach merkt, dass das nicht alles Selbstverständlich ist, was man im Leben hat und erreicht. Sondern dass vieles ein Geschenk an uns ist. Gerade diese Krisenzeit macht das deutlich und viele Menschen sagen mir in diesen Tagen, wie froh sie darüber sind, dass es uns noch so gut geht. Wie dankbar wir doch immer noch sein dürfen, gerade wenn man in andere Länder schaut.

Für Christinnen und Christen ist Dankbarkeit eng mit Gott verbunden, oder wie es Bonhoeffer sagt: Dankbarkeit entspringt dem Wort Gottes. Das Wort, das Gott uns zum Beispiel im Segen zu uns spricht. Das Wort, das wir als Gebet zu Gott sprechen, voller Dankbarkeit, von ihm so reichlich beschenkt worden zu sein. Und gerade weil Dankbarkeit so wichtig ist und wir sie doch so schnell aus den Augen verlieren, sollten wir immer wieder in unserem Leben Gott danken und dadurch das machen, was Bonhoeffer schreibt: Dankbarkeit lernen und Dankbarkeit üben. So wie uns der Psalm 107 auffordert: Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Amen.

In diesem Sinne Ihnen allen alles Gute und Gottes Segen – und bleiben Sie gesund.

Ihr Pfarrer Frank Wagner

Kleiner Hinweis in eigener Sache: seit Mitte März gibt es jeden Tag die Gedanken zum Tag. Da sich das Leben aber so langsam wieder ein wenig normalisiert, wird es ab Mittwoch die Gedanken nicht mehr täglich, sondern einmal wöchentlich geben, dann unter dem Titel „Gedanke zur Mitte der Woche“. Weiterhin veröffentlicht werden auch die Sonntagspredigten.